Emil Kuhn-Schnyder, *Lorenz Oken (1779–1851). Erster Rektor der Universität*. Mit Beiträgen von Peter Waser und Heinz Balmer. Verlag Hans Rohr, Zürich 1980. 70 S.

Zum 200. Geburtstag des ersten Rektors der Universität Zürich veranstaltete dieselbe eine Gedächtnisfeier, deren Redner Prof. E. Kuhn-Schnyder war. Seine Ansprache kommt nun dankenswerter Weise als Sonderbändchen heraus. Wir brauchen unsern Lesern wohl nicht den merkwürdigen, aber bedeutenden Mann vorzustellen, der in Freiburg i. Br. 1807 Dr. med. wurde, in Würzburg, Göttingen, Jena und München mit großem Erfolg Naturphilosophie und Naturgeschichte lehrte, um, überall in seinem Vaterland hinausgeworfen, schließlich die letzten 18 Jahre seines Lebens in Zürich in fruchtbarer ungestörter Tätigkeit zu verbringen. Herr Prof. Kuhn-Schnyder hat Okens Leben und Wirken in vorbildlicher und gut fundierter Art übersichtlich nachgezeichnet.

Erwin H. Ackerknecht

Max Oettli, *Das Amt des Bezirksarztes («das Physikat») im Rahmen der Thurgauischen Sanitätsorganisation 1803–1869*. Weinfelden 1982. 142 p., 1 Ill., 1 Karte.

Diese Arbeit beginnt mit einem Überblick über die Sanitätsordnung des 1798 neu entstandenen Kantons Thurgau bis zur vorläufig letzten Kantonsverfassung von 1869. Sie konzentriert sich dann auf die Tätigkeit eines Bezirksarztes, belegt durch die Geschäftsjournale des Weinfelder Bezirksarztes 1837–1861, der kein geringerer als der berühmte «Sängervater» Elias Haffter d. Ä. war, dessen hochinteressantes Studententagebuch von 1823 im Jahre 1976 von C. Haffter veröffentlicht wurde. Laut Dr. Oettli bestand die Tätigkeit des Bezirksarztes zu einem Drittel aus gerichtsmedizinischen Aktivitäten und zu einem weiteren Drittel aus Beschäftigung mit den veterinärmedizinischen Zuständen. Er hatte sich auch den damals so wichtigen Hebammen zu widmen, ein besonders zeitraubender Teil seiner Pflichten als Überwacher des gesamten Medizinalpersonals. Ferner lag die Prophylaxe von Epidemien, insbesondere Pocken, in seinen Händen. Es ist erstaunlich, wie zahlreich, mühsam und zeitraubend seine Aufgaben waren. Der eigentliche Text ist gefolgt von Fußnoten, einem 127 Nummern umfassenden Verzeichnis der behördlichen Erlasse und einem ausgezeichneten Literaturverzeichnis. Dies ist eine fleißige, nützliche, übersichtlich und flüssig geschriebene Studie auf einem Gebiet, das in ähnlicher Weise weiterbearbeitet werden sollte.

Erwin H. Ackerknecht